

Berlin, 28. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Nachrichten einiger Blätter, das sibirische alle Vorkämpfer...

Wien, 28. Mai. In den meisten hiesigen politischen Kreisen zeigt sich Geneigtheit, an eine friedliche Lösung zu glauben, und selbst die fortgesetzte Vernehmung unserer Rüstungen...

Wien, 24. Mai. Nächstens wird der Belagerungs-Zustand über Venedig verhängt werden. Einstweilen wurde verordnet, dass alle Private ihre Waffen und Munition abzuliefern haben.

Paris, 28. Mai, Abends. Deutsche Einladungs-Breiben zu den Minister-Conferenzen wurden heute in Wien, Berlin, Florenz und am Bundestag übergeben, als Bevollmächtigte...

Stockholm, 24. Mai. Gestern, zur Mittagszeit, erignete sich ein schrecklicher Unglücksfall, indem vor in Bau begriffene Thurm der katholischen Kirche an der Noove Gmed-

legaten einströmte und einen Theil der Arbeiter im Falle begriff. Sogleich wurde Mannschaft beschieden, um den Schutt wegzuräumen...

Von der politischen Grenze, 27. Mai. Ihrer Wahrscheinlichkeit nach werden auch die unteren Donaugegenden nächstens der Schauplatz wichtiger politischer Ereignisse werden...

Fruchtpreise. Schorndorf den 29. Mai 1866. Getreidegattungen. Zahl der verkaufte Centner. Mittelpreis pro Centner.

Moskau, nehmen augenblicklich offenbar die ganze Aufmerksamkeit der russischen Regierung in Anspruch. Die jetzt im russische Truppen in die Moldau noch nicht eingerückt...

Wien, 22. Mai. Heute ist der Prinz Karl zu Hohenzollern in der Hauptstadt der Walachei eingezogen, um von dem Hospodaren Stuhl Besitz zu ergreifen; doch ist es zweifelhaft, ob er demselben lange erhalten wird...

Der Prinz gab sich unterwegs für den Bedienten eines seiner Begleiter, eines preussischen Obersten, aus, trug dessen Geßel und fuhr auf dem Dampfschiff auf der zweiten Classe mit den Bedienten der übrigen Passagiere.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkaufte Centner, Mittelpreis pro Centner. Rows include Kernen, Roggen, and Gerste.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Stenitag den 5. Juni 1866.

Amliche Bekanntmachungen.

Das Ministerium des Innern an die R. Regierung für den Jagdkreis.

Aus Anlaß eines Specialfalls ist bei dem Ministerium die Frage zur Erörterung gekommen, ob und in wie weit den betreffenden bürgerlichen Collegien einer Gemeinde ein Recht zusteht...

In Erwägung, daß die Gemeinde aus der in Folge der Ministerialverfügung vom 1/22. Februar 1849 erfolgten Stellung einer sogenannten Verarmungs-Kantion für den Zweck der Bewilligung der bleibenden Niederlassung im Auslande ein selbstständiges Recht auf die Beibehaltung dieser Kantion für sich nicht ableiten kann...

Die Kreisregierung wird hievon mit dem Auftrage benachrichtigt, auch die Oberämter ihres Kreises hievon unter dem Auftrage in Kenntniß zu setzen, daß hienach der Ausfolge solcher Kantionen auf Verlangen der Theilhabenden stets dann Statt zu geben sei...

Schorndorf den 1. Juni 1866.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die geschlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeich-

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Anterspfand verpfändet sind...

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbenannten Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Table with 6 columns: Ausstehende Stelle, Datum der amtl. Bekanntmachung, Ort wo liquidirt wird, Name und Gemath des Schuldners, Tagfahrt zur Liquidation, Tag des Anschlusses des Beschlusses, Bemerkungen.

Forstamt Schorndorf. Holz-Verkauf.

1) Montag den 11. l. M. in den Waldtheilen Söhl, Straß, Köll, Koberberg 2 und Häule: 8 1/2 Klafter unangebundenes gemischtes Reisach auf Haufen geschägt zu 3330 Wollen...

Schorndorf den 2. Juni 1866. Königl. Forstamt Schorndorf. Meisinger.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 5. Juni d. J. von Morgens 9 Uhr an findet auf dem hiesigen Markthause der Verkauf von circa 140 Klafter verschiedenen Holz aus den Staatswäldungen des hiesigen Reviers im öffentlichen Aufstreich statt.

Den 24. Mai 1866. Schultheißenamt. Geiger.

Das Weisnen der deutschen und lateinischen Schule des Armen- und Rathhauses des Nachwächterhauses u. wird Mittwoch den 6. Juni Morgens 8 Uhr verankert werden.

Privat-Anzeigen.

Den Gras-Ertrag von 1 Morg. Garten verkauft Apotheker Grünzweig.

Das Heugras von seinem Garten verkauft Ed. Stüber.

Von dem Arnold'schen Baumgut auf der Au, 4 1/2 Morg. wird der Gras-Ertrag am Donnerstag den 7. d. s., Nachmittags 1 Uhr und von 1/2 Morg. Baumgut im Hungerbühl der Gras- u. Dehmd-Ertrag um 2 Uhr auf dem Platz im Aufstreich verkauft werden.

Schorndorf. Lötlund's. Concentriertes Nahrungsmittel. Liebig's Kinderpulver.

Ein Ersatz für Muttermilch, Arrowrot, Mehlbrei u. Dieses neue Nahrungsmittel empfiehlt sich durch Wohlgeschmack, einfache Gebrauchsweise und außerordentliche Erfolge.

Gegenstände für die Kunstfärberei von Albert Schumann in Eßlingen werden fortwährend in Empfang genommen durch Christ. Fried. Kraiss Wittwe.

Gras-Verkauf.

Das Heugras von 5 1/4 Morg. gewachsenen Wiesen in Stöcken von 1/2 bis zu 3 Morg. je nach dem Verkauf aus...

Schorndorf den 4. Juni 1866. Christian Breuninger. Saloner Füllher verpackt bei der mittleren Brücke.

In der Künstmühle schwarzzer Staub zu haben.

Das schon stehende Heugras von ungefähr 4 Morgen verkauft Weigel.

In eine kleine Haushaltung ohne Kinder und ohne Dekonomie, suche ich ein älteres Dienstmädchen, welches ehrlich ist und das Kochen versteht, damit ihr mit Ruhe das Hauswesen anvertraut werden kann.

Nächsten Mittwoch ist frischgebrannter Ralk & Ziegelwaaren in hiesiger Ziegelhütte zu haben.

Quartier-Billete Wechsel-Formulare

sind zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei. Den Grasertrag von einem Morgen Garten verkauft Fegers Wittwe.

Das Heugras von 2 1/2 Morg. Wiesen bei der mittleren Brücke, 20 Morg. Wiesen im Steinwäsen, 1 1/2 Morg. Garten verkauft Sternwirth Schaal.

1/2 Morgen Heugras im Namabach hat zu verkaufen Catharine Breuninger.

Glafer Widmeiers Wittwe hat das Heugras von einem Garten und Stücke zu verpacken.

Steinenberg. Lehrlings-Gesuch. Ein geordneter junger Mensch, welcher die Mülerei zu erlernen wünscht, findet eine Stelle bei Müller Greiner.

Medizinisches Zeugniß. Der Unterzeichnete beurkundet hiemit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bombons bei catarrhalischer Heiserkeit und Lufttröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung an Patienten häufig überzeugt hat, und daß dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller Empfehlung würdig sind.

Verhandlungen. Der Reichstag. Frankfurt, 1. Juni.

Die Verhandlungen des Reichstages sind am Montag den 1. Juni Morgens 8 1/2 Uhr im Saal des Reichstages eröffnet worden.

Der Reichstag hat am 1. Juni Morgens 9 Uhr die Verhandlung über die Angelegenheiten des Bundes eröffnet.

Der Reichstag hat am 1. Juni Morgens 10 Uhr die Verhandlung über die Angelegenheiten des Bundes eröffnet.

Der Reichstag hat am 1. Juni Morgens 11 Uhr die Verhandlung über die Angelegenheiten des Bundes eröffnet.

Der Reichstag hat am 1. Juni Morgens 12 Uhr die Verhandlung über die Angelegenheiten des Bundes eröffnet.

Frankfurt, 1. Juni. Die hiesige. Europa. ertheilt ein Telegramm aus Paris vom 31. Mai, wonach die Mächte in Depesch an die Mächte hartnäckig die Donaufürstenthümer zu besetzen forderte.

Die hiesige Europa. ertheilt ein Telegramm aus Paris vom 31. Mai, wonach die Mächte in Depesch an die Mächte hartnäckig die Donaufürstenthümer zu besetzen forderte.

Die hiesige Europa. ertheilt ein Telegramm aus Paris vom 31. Mai, wonach die Mächte in Depesch an die Mächte hartnäckig die Donaufürstenthümer zu besetzen forderte.

Die hiesige Europa. ertheilt ein Telegramm aus Paris vom 31. Mai, wonach die Mächte in Depesch an die Mächte hartnäckig die Donaufürstenthümer zu besetzen forderte.

Die hiesige Europa. ertheilt ein Telegramm aus Paris vom 31. Mai, wonach die Mächte in Depesch an die Mächte hartnäckig die Donaufürstenthümer zu besetzen forderte.

Die hiesige Europa. ertheilt ein Telegramm aus Paris vom 31. Mai, wonach die Mächte in Depesch an die Mächte hartnäckig die Donaufürstenthümer zu besetzen forderte.

Paris, 1. Juni. Abends. Das Zuständekommission der Konferenz zu sieben ist zweifelhaft, da die österreichische Antwort die Bedingung stellt, daß über Venetien nicht verhandelt werde.

Paris, 1. Juni Morgens. Lord Clarendon, Fürst Gortschakoff, Bismarck und Lamarmora sind offiziell angekündigt und werden demnächst zur Konferenz-Eröffnung nach Paris kommen.

Paris, 1. Juni. Graf Mensdorff geht am Montag mit den Hofräthen v. Alkenburg und v. Diegeleben und mit dem Secretär Berner nach Paris.

Paris, 31. Mai. Den Nachrichten zufolge, die dem Journal des Debats aus Florenz zugehen, ist die dortige Meinung noch immer die, daß der Congreß durchaus zu keinem Resultat führen wird.

Paris, 30. Mai. Man erzählt, daß der Kaiser, als er vorgestern die Arbeiten am Marsfeld und am Trocadero besichtigte, zu den Arbeitern, welche ihn umringten sagte: „Fahret fort, mit Muth und Vertrauen zu arbeiten; die Ausstellung wird inmitten der Ruhe und des Friedens stattfinden.“

Paris, 1. Juni. Abends. Höhere Offiziere aus Württemberg, Hessen, Baden und Nassau sind zu Beratungen in unserm Kriegsministerium hier anwesend.

München, 1. Juni. Wirthshausereffe sehr erster Art haben gestern Nachts in der Gastwirthschaft zur Eisenbahn stattgefunden, so daß das Einschreiten einer Militärabtheilung nothwendig war.

gehörigen, beehren einen bescheidenen Sommergast, wenn die Götter mit ihrem Neid vermählten, schon zwei Stunden weit weg steht, und nicht im Stande ist, zu bleiben.

Bei dem Müller, dem sein Töchterlein wirklich seiner Augen Licht und seines Herzens Freude war, war es um so natürlicher, daß er wünschte sie nahe zu behalten, er machte auch Georg den Vorschlag, eine Zeit lang ganz in der Mühle zu bleiben, unter den blauen Mählkunden solle doch da und dort ein klein wenig zu, und er könne sich da so ganz beiläufig eine gute Praxis in der Gegend erwerben. Georgs Wunsch war das gerade nicht. Er war zwar nicht so anspruchsvoll wie sein Leutnant, der nur heirathen wollte, wenn der Brief an seine Schwiegermutter einen Thaler koste, doch wünschte er seine zu unmittelbare Nähe seines Schwiegervaters; er fürchtete sonst gar nicht aus der Vormundtschaft zu kommen. Zwar war der Müller ein geschickter Mann, führte auch öfters als Doktor seines Vaters an: „man kann den Leuten fast bei allen helfen, aber Hausen und zu Fleisch beißen, das muß man die Leute allein thun lassen,“ aber ganz fürchtete doch Georg, könnte er nicht unterlassen, einen jungen Haushalt einmal nach seiner Anschauung leiten zu wollen.

Auf den Rath seines Freundes, der nun als Müller seine Braut heimführte, hatte er sich denn in der kleinen Stadt Pülverdingen niedergelassen, die Verhältnisse sollten dort gar nicht ungünstig sein; der Oberamtsarzt sei vornehm und sehe nicht bei Nacht auf der Wanderschaft, der auch Praktiker, sei sehr groß, was bei allen Ärzten wahr zu sein eine geschätzte Eigenschaft ist, bei jungen aber doch nicht gerade empfiehlt; auch waren sie hundert Wasser in der Nähe, was öfters Fieber erzeugt, ferner lag ein Judenthurm im Bezirk, und Juden gelten für sehr wünschenswerthe Kunden für einen Arzt, da sie sich sehr vor dem Sterben fürchten und deshalb bald ärztliche Hilfe suchen, und da sie nicht zu Quackälbern gehen.

Unter so günstigen Umständen bezog denn Georg zwei bescheidne Zimmer im Hause eines Kaufmanns und bot im Pülverdingen Wochenblatt dem verehrten Publikum — hoher Adel war nicht vorhanden — seine Dienste an.

Ah, aber das verehrte Publikum schien gar nicht beill, diese schätzbaren Dienste in Anspruch zu nehmen! Es schien, als ob sich der Gesundheitszustand in Pülverdingen ohne ärztliches Zutun wesentlich gebessert habe, als ob der vornehme Arzt leutselig und der grobe sein geworden sei, — niemand dachte an die Pforte des jungen Arztes, als die Magd, wenn sie sein Frühstück brachte.

Er hatte ebenfalls auf den Rath seines erfahrenen Freundes, einen glänzenden Todten-

schädel und ein Paar schattliche Kränchen aus seinen Augen, aufgeschlagen, um seinem Zimmer ein recht ärztliches Ansehen zu geben, er blieb den ganzen Tag zu Hause, damit er gewiß zu finden sei, er hing Abends regelmäßig in den Stern, wo die Honoratioren der Stadt ehrbarlich knieten, um sich bekannt zu machen im Vergleichen. Zwar unterhielt ihn der Herrmann mit dem ihm sein Geschick zusammenführte, küßte freigeleg von seinen vorzüglichsten Bewerben, der Oberamtsrichter von seiner Gicht, der Gerichtsnotar von seinem Magen, der Kantonalverwalter von seiner Leber, Frau Metzger, seine Hauswirthin, regalirte ihn nicht nur mit der Geschichte sämtlicher Krankheiten und schwerer Wochenbetten, die sie selbst durchgemacht, sondern auch mit allen abnormen Zuständen und schrecklichen Operationen, die bei ihren „Geschwistertugenden“ und künftigen Familienmitgliedern schon vorgekommen seien, — aber was half ihm, daß er sehr sachverständig und theilnehmend über diese Leiden sprach, — die Götter hörten seine Vorschläge herablassend an, hatten selbst wohl schon die vorgeschlagenen Mittel gebraucht; rufen ließ ihn kein Mensch, und manch offene Seele sagte ihm geradezu, es sei eben unmöglich, sich mit dem Oberamtsdarzt zu verstehen, wenn man auch mehr Glauben an einen jungen Doktor hätte. Auch die Juden, auf deren Todesfurchen man so viel Hoffnungen gebaut, wollten sich nicht einlassen, mit der ihnen eignen Loyalität hielten sie dem doch den obrigkeitlich angestellten Oberamtsarzt für den Stärksten, und Georgs einzige Patientin war nach Monaten noch die Ladenhülft der Frau Metzger, ein älteres, etwas unterdrücktes Frauenzimmer, die ihn eines Morgens um Erlaubnis gebeten hatte, ob sie ihm nicht „ihre Leidenchaften offeriren dürfe?“ die seine Salbe gegen den Fluß im Fuß mit großer Pietät gebrauchte und ihm als Honorar die Hantel an seine Nase und Knöpfe an die Beinleider festnähte.

Georg fühlte sich sehr gedrückt von dieser Lage der Dinge, er sah sich im Stillen nach einem andern Ort um und machte nicht gern Besuche in der Mühle, so sehr ihn oft verlangte, in Mariens treue Augen zu sehen. Marie fragte ihn nie, wie es gehe, sie hatte stets ein fröhliches Lächeln, eine kleine Ueberzeugung für ihn bereit und beruhigte ihn über e des Mählings; aber der Müller brachte ihn fast außer sich mit der jedesmaligen Frage: „Nun, wie viel Patienten? will's noch nicht gehen?“ Die Mutter hatte stets ein tröstliches Sprüchlein bereit, der dicke Christian hingegen, allmählich ein großer Bengel geworden, erhielt vom Schwager eine tüchtige Ohrfeige, als er ihn mit dem Schularseln verhöhnte:

Doktor, warum Du schreist, läßt Dich der erst Dein eigen Fuß. — Es hätte freilich nicht die schönste Mühe zu wissen, schaffst Du dir die besten, allgemeinen Studien gehabt, — aber es fehlte der rechte Trieb, die rechte Freudigkeit dazu. Nur sehr wenige sind besonders demselben Geiste finden Freude und Lust zu geistigen Streben und Schaffen ohne den Boden eines festen Berufs, ohne unmittelbaren Zweck, auch die Stellvertreter nicht, wenig für zunächst das Vorlangen nach Unabhängigkeit und einem eignen Heimath nuntretz. Da, mit Marien freute er sich, einmal seine Lieblingsbücher zu lesen, mit ihr, die für das einfach Schöne einen so offenen Sinn hatte, — jetzt so allein, fand er keine Freude daran, und sein Zimmer war so langweilig, so wehlich anregend, mit alleiniger Aussicht auf Dächer; er ärgerte sich über sich selbst, daß er in der Stille fortwährend auf Patienten wartete, — kurz er würde jeden Tag verdächtlicher und minder liebenswürdig. Die Mäherin hatte gut predigen:

Thu das Deine und wart in der Still, Zur rechten Stunde geschieht Gottes Will.

Die sah geruhig in ihrer Mühle und war froh, ihr Töchterlein noch zu haben, er aber, ein Mann, seiner Kraft und seiner Kenntnisse sich bewußt, er sollte müßig dastehen, leeren Mühlstein den Hof machen und sich wie ein Schuljunge die Kreuze vorzählen lassen, denn er war noch nicht müdig und wußte nicht, ein Mal genau, wie es um sein Vermögen stand.

(Fortsetzung folgt.)

Sommerwirth.

Die Sonne hat's und auch der Mond, Und jeder Körper, der glänzet, Die silberne Tasse hat es auch, Worauf man die Speisen kredenzt, Das Wasser hat's, die Milch, der Wein, Gar stark hat es der Edelstein, Ein jedes Wesen hat's eigentlich, Sonst würd' es den Augen nicht zeigen sich. Und oft ist es wieder ein Bogen Papier, Worauf man etwas bekräftigt die; Doch traueu muß du dem ganzen Wort, Mein Leser, nur äußerst selten, Es ist nur die Schale, die niemals dir Für den Kern der Sache darf gelten.

Auflösung der Charade in Nr. 33:
Marketederin.

Fruchtpreise.
Winnenden am 31. Mai 1866.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen 1 Centner	—	—	4	—	—	—
Dinkel	3	23	3	8	2	51
Haber	4	1	3	55	3	52
Weizen 1 Simri	1	32	1	28	1	24
Gerste	1	12	1	8	1	4
Roggen	1	20	1	16	—	—
Ackerbohnen	1	34	1	30	1	24
Weißkorn	1	20	1	16	1	12
Wicken	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Meyer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 45. Samstag den 9. Juni 1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter Adelberg, Aspergle, Deutelsbach, Dühlbrunn, Grumbach, Höflinswarth, Oberberken, Schlichten, Thomashardt und Vorderweilbuch werden an die Erstattung des unterm 12. Oktober 1865 im Amtsblatt No. 81 verlangten Berichts über den Vollzug der Verfügung betreffend die Aufbewahrung leicht entzündlicher und schwer löslicher Stoffe vom 4. Juli 1865, Reg.-Blatt Seite 137 erinnert.

Schorndorf den 7. Juni 1866. R. Oberamt. Jais.

Bekanntmachung über Einträge im Handelsregister I. im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, Handelsregister geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Oberamts-Gericht Schorndorf.	Den 28. Mai 1866.	Ludwig Friedrich Steinestel in Schorndorf; Fabrikation und Verkauf von Tuch und Dufstän.	Ludwig Friedrich Steinestel.	
		Gottlieb Daiber daselbst; Fabrikation und Verkauf von Tuch und Dufstän.	Gottlieb Daiber.	
		Carl Bacher daselbst; Fabrikation und Verkauf von Tuch und Dufstän.	Carl Bacher.	
		Carl Dehlinger von da; Fabrikation und Verkauf von geschmiebeten Kohlenbügeleisen, Maschinennägel u. Wurstmaschinen.	Carl Dehlinger.	
		Ernst Winter von da; Fabrikation und Verkauf von weiß und sämisch Gerberet-Waaren.	Ernst Winter.	
		Johann Christian Zindel von da; Fabrikation und Handel mit Weißleder und Ziegenellen.	Johann Christian Zindel.	
		Christian Mildenberger von da; Fabrikation und Verkauf von Tuch und Dufstän.	Christian Mildenberger.	
		Friedrich Hopfer von Schnaitz; Specerei-, Eisen- und Garnhandlung.	Friedrich Hopfer.	Zur Beurkundung. G. Act. Steeb.

Gerichts-Notariat Schorndorf. (Gläubiger-Aufruf.) Wer an den Nachlaß der hienach bemerkten Personen Ansprüche — namentlich auch wegen geleisteter Bürgschaft — zu machen hat, wird aufgefordert, dieselben binnen der nächsten 10 Tagen schriftlich hier anzumelden, indem sonst bei den Theilungen keine Rücksicht darauf genommen werden würde.

Den 4. Juni 1866. R. Gerichtsnotariat. Clemen s. Die Gestorbenen sind: von Schorndorf Dorothea Friederike geborene Schallmüller, Wittwe des vormaligen Schulmeisters Oberhard Friedrich Spring von Oberurbach, ge-

storben bei ihrem Tochtermann Selter Ziegler hier. Rosine Müller, ledig, Webers Tochter, U. Urk. Christiane Kurz, ledig, Auguste Friederike Schäfer, Tochter der Friederike Binder, geschiedene Morth, Die Wittve des Gottlieb Friedrich Kraft, Schusters, Johanne Magdalene, geb. Wolf,